

Medienkonferenz Windkraft im Baselbiet

Montag 10. September, 12:30 Uhr

BUD, Zimmer 620

Begrüssung Regierungspräsidentin Sabine Pegoraro

Sehr geehrte Damen und Herren

Nach dem beschlossenen geordneten Ausstieg aus der Kernenergie hat der Bundesrat in seiner Energiestrategie 2050 einerseits eine verstärkte Energieeinsparung, vor allem durch eine verbesserte Energieeffizienz, angekündigt; andererseits aber auch den massiven Ausbau der erneuerbaren Energien.

Die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien soll bis 2020 um mindestens 4 TWh und bis 2035 um 13 TWh erhöht werden. Dann würden sehr wahrscheinlich auch die heutigen Kernkraftwerke vom Netz gehen.

Ein erstes Massnahmenpaket ist vom Bundesrat im April 2012 vorgestellt worden. So soll bei den erneuerbaren Energien inklusive Wasserkraft sowie bei der Wärme-Kraft-Kopplung das Potential unter Abwägung von Schutz und Nutzen festgelegt werden.

Neu sollen dazu Gebiete ausgeschieden werden.

Durch den Zubau von Pumpspeicherleistung könnten zusätzlich 4 bis 5 Terrawatt Leistung aus Wind- und Sonnenenergie ins System integriert werden. Zur Beschleunigung der Bewilligungsverfahren wird eine Vereinheitlichung der kantonalen Vorschriften angestrebt. Die Verfahren für die Richt- und Nutzungsplanung sowie zur Umweltverträglichkeitsprüfung sollen parallel abgewickelt und vereinfacht werden.

Soweit der Bundesrat im Frühjahr dieses Jahres.

Im Kanton Basel-Landschaft habe ich im November 2011 parallel zu den Arbeiten zur Bundesenergiestrategie 2050 den Runden Tisch Energie eingesetzt. Fachleute aus unserem Kanton habe ich so zusammengebracht. Sie haben die Situation bei uns analysiert und Empfehlungen abgegeben für eine neue Energiestrategie 2012 des Regierungsrates.

Unter anderem empfiehlt der Runde Tisch die aktive Unterstützung und den sinnvollen Ausbau der erneuerbaren Energien. Damit soll das Ziel aus § 1 des Baselbieter Energiegesetzes erreicht werden. Dieses gibt vor, dass bis 2030 40 Prozent der im Kanton verbrauchten Energie (Wärme und Strom) aus erneuerbaren Quellen stam-

men soll. Heute liegen wir exklusive Berücksichtigung des importierten erneuerbaren Stroms bei 25 Prozent.

Der aktuelle Strombedarf im Kanton beträgt knapp 2 TWh. 17 Prozent stammen aus den kantonalen Wasserkraftwerken in Augst und Birsfelden. Weitere 2 Prozent sind auf Verstromung von Deponie-/Klär und Biogas, auf Wärmekraftkopplungsanlagen sowie auf Sonnenstrom zurückzuführen. Berücksichtigt man zudem den Anteil der erneuerbaren Energien am importierten Strom, so steigt der erneuerbare Anteil des Stroms, der im Kanton verbraucht wird, auf rund 1 TWh; d.h. 50 Prozent des verbrauchten Stroms.

Der Runde Tisch Energie hat vorgeschlagen, dass wir bei der Windkraft einen Standortkataster schaffen für die regionalen Windkraftanlagen und für eine gezielte Ausweitung und Förderung dieser Anlagen. Zudem soll eine neue Stelle in der kantonalen Verwaltung die Bewilligungsverfahren koordinieren und so die Realisierung der Anlagen beschleunigen. Wenn wir die Energiewende schaffen wollen, müssen wir nämlich rasch handeln können.

Die Energiestrategie 2012 wird noch im Herbst dem Regierungsrat vorgelegt werden. Anschliessend wird diese dem Landrat weitergeleitet. Sie soll also auch Grundlage für die notwendigen politischen Diskussionen sein.

Der Ausbau der Windkraft ist in unserem Kanton schon vor Fukushima ein Thema gewesen. Bereits im Jahr 2007 hat der Landrat mit einer Motion den Bau von Windkraftanlagen auch in Schutzgebieten verlangt. Die kantonale Verwaltung hat nun die technisch-wirtschaftliche Machbarkeit im Kanton geprüft. Insgesamt könnten 25 Prozent des Strombedarfs, also rund 500 GWh, durch Windkraft abgedeckt werden. Das ist eine stolze Zahl.

Nur: Die Realisierung ist nicht so einfach. 35 Gemeinden wären von 15 Standorten betroffen. Ein Dialog mit direkt betroffenen Bewohnern, Umwelt- und Tierschutzorganisationen sowie mit dem Bund wegen Landschafts- und Naturschutzgebieten muss jetzt zuerst folgen.

Ich habe mich dazu entschlossen, bereits jetzt die breite Öffentlichkeit zu informieren, weil ich der Meinung bin, dass sich zuerst die potentielle Investoren für Windkraftanlagen melden sollten. Anschliessend würde der Kanton diese begleiten und den notwendigen und unabdingbaren Dialog gewährleisten und erst dann den anschliessenden Bewilligungsprozess starten.

Darum die heutige Medienkonferenz die Sie bitte als Start für den Ausbau der Windkraft im Kanton Basel-Landschaft verstehen wollen.

Über die technischen Details informiert Sie nun der Leiter des Amtes für Raumplanung, Herr Martin Kolb.